

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 64 (1955)
Heft: 7

Buchbesprechung: Einige Worte über das Buch der Wandlungen I Ging

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich verarmen oder wenn Menschen aus ihrem Familienkreis ausgestossen werden oder durch äussere Ereignisse aus diesen herausfallen, wie das im Bürgerkrieg der Fall war. Dies erklärt wohl, dass sehr viele Frauen, die sonst ein gutbürgerliches Leben im Norden vor sich gehabt hätten, hier einfach aus äusserster Not dem Geisha-Leben verfielen, aus dem es kein Zurück mehr gibt. Hier ist das Familiensystem oft grausam, jedenfalls sehr konsequent.

Unter Berücksichtigung der geschilderten Umstände lässt sich einigermassen ermessen, welche grossen Schwierigkeiten unsere Arbeit begegnet, indem das Spital den Koreanern gehört und wir mit ihnen zusammenarbeiten, so gut es eben geht. Das Spital hat in der Zeit, in der der Umbau durch die UNKRA durchgeführt wurde, unter denkbar schlechtesten Bedingungen provisorische Polikliniken und Abteilungen in barackenähnlichen Anbauten aufrechterhalten. Vor dem Umbau müssen die Verhältnisse geradezu katastrophal gewesen sein: Die Verpflegung war so schlecht, sogar für koreanische Verhältnisse, dass die Angehörigen auf dem Boden der Spitalzimmer den Patienten auf Feuern kochten. Nach dem Bürgerkrieg war es vollkommen ausgeplündert worden; alles war gestohlen worden: Einrichtungsgegenstände, Instrumente, Bücher, einfach alles. Dass ein Europäer mit dem Begriff ‚Spital‘ etwas durchaus anderes verbindet, wird jedem einleuchten.

Und doch bedeutet der Koreaaufenthalt für uns eine reiche Zeit.»

Die Schweizer Schriftstellerin Lily Abegg, die in Japan lebt und den Fernen Osten seit Jahren mit offenem Blick bereist und kennengelernt hat, besuchte kürzlich auch unsere Medizinische Mission in Taegu und besichtigte das Spital.

«Wir dürfen nicht vergessen», schreibt sie uns unter anderem, «dass das grosse Spital in Taegu eine japanische Gründung ist — sie geht auf das Jahr 1904 zurück — und bis 1945 in rein japanischer Art betrieben wurde. Das japanische Spital- und Aerztewesen ist aber ganz etwas anderes als das europäische. Selbstverständlich lag die japanische Art, weil sie eine verwandt ostasiatische ist, den Koreanern näher als die unsrige.»

Dass sich die koreanischen Aerzte nicht so einzusetzen scheinen, wie das ein europäischer Arzt glaubt erwarten zu dürfen, begründet Lily Abegg zum Teil mit ihrer Armut: «Die koreanischen Aerzte verdienen, wie man mir sagte, ungefähr den Gegenwert von 200 Franken im Monat. Wie sollen sie davon in Südkorea, diesem Land der Teuerung und weiterhin steigenden Preise, ihre Familien ernähren? Die meisten Aerzte haben deshalb einen Nebenberuf: der eine leitet eine Taxi-Gesellschaft, der andere ein Café usw. Wie darf man von ihnen, die in einem harten wirtschaftlichen Daseinskampf stehen, einen grossen wissenschaftlichen Eifer verlangen, der nichts einbringt?»

Lily Abegg, die ganz Südkorea bereist und mit vielen Menschen, Asiaten und Europäern, gesprochen hat, hält die Tätigkeit der schweizerischen Mission in Taegu für eine bedeutungsvolle kulturelle und menschliche Aufgabe, die in jeder Beziehung der schweizerischen Tradition entspreche. Im übrigen beneidet sie die Angehörigen unserer Mission nicht, es sei ihnen höchste Anerkennung zu zollen. «Sie sind von der Welt mehr oder weniger abgeschnitten und befinden sich in einer fremdartigen Umgebung, ganz auf ihre Arbeit angewiesen. Korea ist heute ein verarmtes, kriegszerstörtes, deprimierendes Land.»

EINIGE WORTE ÜBER DAS BUCH DER WANDLUNGEN I GING

Wir könnten keine besseren Worte über den I Ging finden als einige der Erläuterungen des Uebersetzers und Deuters Richard Wilhelm selbst, die wir dem im Eugen Diederichs Verlag Düsseldorf/Köln herausgegebenen I Ging, Buch der Wandlungen, aus dem Chinesischen verdeutscht und erläutert von Richard Wilhelm entnehmen:

«Das Buch der Wandlungen, chinesisch I Ging, gehört unstreitig zu den wichtigsten Büchern der Weltliteratur. Seine Anfänge reichen ins mythische Altertum zurück. Bis auf den heutigen Tag beschäftigt es die bedeutendsten Gelehrten Chinas. Fast alles, was in der über 3000 Jahre alten chinesischen Geschichte an grossen und wichtigen Gedanken gedacht wurde, ist teils angeregt durch die-

ses Buch, teils hat es rückwirkend auf die Erklärung des Buches Einfluss ausgeübt, so dass man ruhig sagen kann, dass im I Ging die reifste Weisheit von Jahrtausenden verarbeitet ist. So ist es denn auch kein Wunder, dass beide Zweige der chinesischen Philosophie, der Konfuzianismus und der Taoismus, ihre gemeinsamen Wurzeln hier haben ...

Ja, nicht nur die Philosophie, auch die Naturwissenschaft und die Staatskunst Chinas haben immer wieder aus diesem Weisheitsborn geschöpft, und es ist kein Wunder, dass dieses Buch als einziges der alten Weisheitsschriften der Konfuzianer selbst der grossen Bücherverbrennung des Tsin Schi Huang entging ...

Das Buch der Wandlungen war zunächst eine Sammlung von Zeichen für Orakelzwecke. Orakel wurden im Altertum allenthalben gebraucht...

Jede Situation verlangte eine besondere Handlungsweise, um sich ihr anpassen zu können. In jeder Situation war eine Handlungsweise richtig, eine andere falsch. Offenbar brachte die richtige Handlungsweise Glück, die falsche Unglück. Welche Handlungsweise ist nun in jedem Fall die richtige? Diese Frage war das Entscheidende. Sie ist es, die dazu geführt hat, aus dem I Ging mehr zu machen als ein gewöhnliches Wahrsage-Buch... Indem sich in China zum ersten Male jemand fand, der sich mit den Zukunft verbindenden Zeichen nicht zufrieden gab, sondern fragte: was soll ich tun? geschah es, dass aus dem Wahrsage-Buch ein Weisheitsbuch werden musste... Dadurch wurde der Mensch zum Mitgestalter des Schicksals; denn seine Handlungen griffen als entscheidende Faktoren ins Weltgeschehen ein, um so entscheidender, je früher man durch das Buch der Wandlungen die Keime des Geschehens erkennen konnte; denn auf die Keime kam es an. Solange die Dinge noch im Entstehen sind, können sie geleitet werden. Haben sie sich erst in ihren Folgen ausgewachsen, so werden sie zu übermächtigen Wesen, denen der Mensch machtlos gegenüber steht...

Was jedoch weit wichtiger geworden ist, ist der andere Gebrauch des Buches der Wandlungen als Weisheitsbuch. Laotse sah dieses Buch und wurde dadurch angeregt zu einigen seiner tiefsten Aphorismen. Ja, seine ganze Gedankenwelt ist von den Lehren des Buchs durchdrungen. Kungtsse sah das Buch der Wandlungen und gab sich dem Nachdenken darüber hin...

Fragen wir nach den Grundanschauungen, die einheitlich das Buch durchdringen, so können wir uns auf ganz wenige, aber grosse Gedanken beschränken.

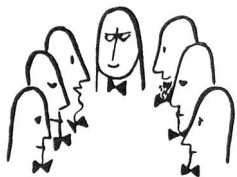
Der Grundgedanke des Ganzen ist der Gedanke der Wandlung... Der Blick richtet sich für den, der die Wandlung erkannt hat, nicht mehr auf die vorüberfliessenden Einzeldinge, sondern auf das

unwandelbare ewige Gesetz, das in allem Wandel wirkt...

Der zweite Grundgedanke des Buches der Wandlungen ist seine Ideenlehre. Die acht Grundzeichen stellen Bilder vor — nicht sowohl von Gegenständen als von Wandlungszuständen. Damit verbindet sich die Auffassung, die sich in Laotses Lehren ebenso wie in denen Kungtses ausspricht, dass alles, was in der Sichtbarkeit geschieht, die Auswirkung eines ‚Bildes‘, einer Idee im Unsichtbaren ist. Insofern ist alles irdische Geschehen nur gleichsam eine Nachbildung eines übersinnlichen Geschehens, die auch, was den zeitlichen Verlauf anbelangt, später als jenes übersinnliche Geschehen sich ereignet. Diese Ideen sind den Heiligen und Weisen, die in Kontakt stehen mit jenen höheren Sphären, durch unmittelbare Intuition zugänglich. Dadurch sind die Heiligen instand gesetzt, in das Weltgeschehen bestimmend einzugreifen, und der Mensch bildet so mit dem Himmel, der übersinnlichen Welt der Ideen, und der Erde, der körperlichen Welt der Sichtbarkeit, eine Dreieinheit der Urmächte...

Ausser den Bildern kommen als dritter Hauptbestandteil noch die Urteile in Betracht. Hierdurch bekommen die Bilder gleichsam Worte. Die Urteile deuten an, ob eine Handlung Heil oder Unheil, Reue oder Beschämung mit sich bringt. Damit setzen sie den Menschen in die Lage, sich frei zu entscheiden, eine gegebene Richtung, die sich aus der Zeitsituation an sich ergeben würde, eventuell zu verlassen, wenn sie unheilvoll ist, und auf diese Weise sich vom Zwang der Ereignisse unabhängig zu machen. Indem das Buch der Wandlungen durch seine Urteile und seine Erklärungen, die sich seit Kungtsse daran angeschlossen haben, dem Leser den reifsten Schatz chinesischer Lebensweisheit darbietet, gibt es eine umfassende Uebersicht über die Gestaltungen des Lebens und setzt ihn instand, an der Hand dieser Uebersicht sein Leben organisch und souverän zu gestalten, so dass es in Einklang kommt mit dem letzten SINN, der allem, was ist, zugrunde liegt...»

AUS UNSERER ARBEIT



Frau Frieda Jordi wurde vom

Zentralkomitee in die Personalkommission gewählt, damit auch eine Frau bei Personalfragen mitentscheiden und die Interessen der weiblichen Angestellten vertreten kann.

*

Die nächste Konferenz der Präsidenten der Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes wird Samstag und Sonntag, den 5. und 6. November in Bern stattfinden.



Am 5. November 15.00 Uhr wird in Bern die offizielle Eröffnung des neuen Zentrallaboratoriums des Blutspendedienstes stattfinden. Zu dieser Eröffnung werden die Mitglieder der Direktion und der Kommissionen des Schweizerischen Roten Kreuzes, die Präsidenten der Sektionen, die Vertreter der Behörden des Bundes und der Kantone, die am Blutspendedienst interessierten Aerzte sowie die Presse eingeladen.

*

In der Berichtsperiode wurden die ersten Versuche zur Darstellung von PPL (pasteurisierter Plasma-Proteinlösung)